

**Rede
des Sprechers für Kinder- und Jugendpolitik**

Marten Gäde, MdL

zu TOP Nr. 2b

Aktuelle Stunde

**Jugend stärken, Beteiligung ausbauen - das neue
Jugendförderungsgesetz kommt**

Antrag der Fraktion der SPD - Drs. 19/11757

während der Plenarsitzung vom 07.10.2026
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Dass diese Landesregierung etwas für Kinder und Jugendliche tut, zeigt sich ja wirklich insbesondere in dieser Aktuellen Stunde. Wir tun etwas für Kinder mit dem Kinderschutzgesetz, und wir tun etwas für junge Menschen mit dem Jugendförderungsgesetz. Das wurde auch wirklich Zeit.

Es wurde Zeit, dass wir eine Novelle des JFG auf den Weg bringen. Denn die zentralen Regelungen der Jugendförderung stammen im Kern aus einer Zeit vor über 50 Jahren. Stellen wir uns die Zeit ein-mal vor: Telefone hatten Wählscheiben und Kabel, Briefe wurden auf der Schreibmaschine geschrieben. Smartphones, soziale Medien oder Internet im Alltag? - Alles Fehlanzeige!

Aber vor allem haben sich auch die Lebenswelten von jungen Menschen verändert: wie sie sich organisieren, wie sie sich engagieren, wie sie ihre Freizeit verbringen, wie sie politische Teilhabe leben. All das sieht heute anders aus. Deshalb reicht es nicht, ein Gesetz nur ein bisschen zu renovieren. Wir brauchen eine Jugendförderung, die zu der Jugend von heute passt.

Ich finde, auch schon die Art und Weise, wie dieses Gesetz entstanden ist, entspricht genau diesem Anspruch. Es wurde nicht einfach nur in einem Ministerium geschrieben und anschließend den jungen Menschen erklärt - nein, junge Menschen, Jugendverbände und die Akteurinnen und Akteure der Jugendarbeit wurden in Workshops, in einer landes-weiten Jugendbefragung, an der jeder junge Mensch Niedersachsens teilnehmen konnte, und in einer wissenschaftlichen Begleitung beteiligt. Wir haben nicht nur zugehört - wir haben vieles von dem, was wir gehört haben, ins Gesetz geschrieben. Nicht ohne Grund wurde dieser Beteiligungsprozess selbst in der Verbandsanhörung als einzig-artig und gelungen bezeichnet.

Das zeigt sich auch in der neuen Förderlogik. Bisher war die strukturelle Förderung stark daran gekoppelt, wie viele Teilnehmendentage bei Bildungsmaßnahmen zusammenkommen. Wir haben uns gefragt; Was brauchen Verbände, um dauerhaft arbeiten zu können, und was brauchen sie, um gute Angebote für junge Menschen zu machen?

Mit der Basis- und Strukturförderung sichern wir verlässliche hauptamtliche Strukturen und geben den Jugendverbänden langfristige Planungssicherheit. Mit der Angebotsförderung öffnen wir gleich-zeitig das Spektrum. Es geht eben nicht mehr um klassische Bildungsangebote. Künftig können auch Freizeitangebote, Großveranstaltungen, Qualifizierungsangebote und innovative Formate gefördert werden.

Besonders wichtig finde ich, dass wir für neue Träger, die sich gerade landesweit aufbauen, eine eigene Anschubförderung schaffen. Damit öffnen wir die Tür für neue Formen der Selbstorganisation junger Menschen, statt nur diejenigen zu fördern, die

seit Jahrzehnten da sind. Mit der Zukunftsförderung schaffen wir Raum für neue Ideen.

Die Beteiligung hört nicht nur mit der Verabschiedung des Gesetzes auf, sondern künftig soll in jeder Legislaturperiode ein Jugendförderplan des Landes unter der Beteiligung von jungen Menschen erstellt werden. Dieser wird dann im Landesjugendhilfeausschuss beschlossen.

Das ist für mich ein entscheidender Punkt: Wir machen Beteiligung nicht nur zu einem einmaligen Projekt, wir machen sie zum Prinzip.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wer Jugendförderung ernst nimmt, muss es auch finanziell ernst meinen. Für das Jahr 2028 sind für die Umsetzung rund 16,6 Millionen Euro vorgesehen. Das sind 3 Millionen Euro mehr, als es bislang gab, und das gerade in schwierigen Haushaltszeiten. Ich finde, das ist ein ganz klares Signal: Gute Jugendarbeit ist uns etwas wert!

Denn Jugendverbände und Jugendarbeit leisten nicht bloß Freizeitgestaltung. Sie sind Orte, an denen junge Menschen Selbstwirksamkeit erleben, an denen sie Verantwortung übernehmen, an denen sie lernen, zu diskutieren, Mehrheiten zu organisieren, Kompromisse zu schließen und Demokratie ganz praktisch zu leben. Deswegen ist dieses Gesetz eine Investition in unsere demokratischen Strukturen.

Ich freue mich auf die weiteren Beratungen im Ausschuss.

Vielen Dank.